

DEUTSCH-RUSSISCHES MUSEUM  
BERLIN-KARLSHORST

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **KUNST IM AUFTRAG**

#### **Boris Ignatowitsch. Fotografien 1927-1946**

Ausstellung im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlsdorf

17. November 2006 - 11. Februar 2007

Eröffnung: Donnerstag, 16. November 2006, 18 Uhr

#### **Die Ausstellung**

Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlsdorf setzt mit den Arbeiten von Boris Ignatowitsch seine 1998 begonnene Ausstellungs- und Publikationsreihe über sowjetische Kriegsphotografen fort.

Boris Ignatowitsch gilt neben Alexander Rodtschenko und El Lissitzky als Wegbereiter des sowjetischen „fotografischen Konstruktivismus“. Er gehörte zu jenen Künstlern, die sich aktiv beim Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft einbringen wollten. Wie kaum ein anderer hat Ignatowitsch die sowjetische Reportagefotografie thematisch und stilistisch geprägt. Die selbst heute oft noch selbstverständlich gesetzte Grenze zwischen Fotojournalismus und Fotokunst erscheint beim Blick auf seine Fotoserien fragwürdig, etwa über industrielle Projekte, die als journalistische Auftragsarbeiten zugleich das Werk eines formgebenden Fotokünstlers zeigen. Die Qualität seiner fotografischen Arbeiten – ob im „fremden“ Zeitungs- oder Armeeauftrag oder als selbst gestellte Aufgabe – zeugt von einer enormen künstlerischen Ausdruckskraft, deren Wirkung jenseits der Halbwertszeit von journalistischen Fotoillustrationen bis heute andauert.

Einige seiner in den zwanziger und dreißiger Jahren entstandenen Fotografien wie „Ermitage“ (1930) oder „Dusche“ (1935) gelten zu Recht als Ikonen der russischen Avantgarde. Dagegen sind seine Kriegsphotografien selbst in Russland bis heute weitgehend unbekannt, auch wenn sie unverkennbar Ignatowitschs Handschrift erkennen lassen. Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlsdorf zeigt daher neben wichtigen Arbeiten aus der Vorkriegszeit als Schwerpunkt Fotografien aus der Kriegszeit, die Ignatowitsch überwiegend als Fotokorrespondent der Armeezeitung *Kampfbanner* der 30. Armee der Kalininfront verbrachte.

## **Der Fotograf Boris Ignatowitsch**

- 1899 geboren in Sluzk
- 1918 erste journalistische Arbeit für die Zeitung „Norddonezker Kommunist“
- 1919 Eintritt in die Russische Kommunistische Partei (Bolschewiki)  
Redakteur der Moskauer Bergarbeiterzeitung *Gornjaks*, Tätigkeit für Leningrader Zeitschriften
- 1925 stellvertretender Redakteur der Zeitschrift *Arbeitswoche*
- 1927 Fotoredakteur der Zeitung *Bednota* (Armut), eigene Fotoreportagen über das Landleben; als einer der ersten begann er mit der Kleinbildkamera Leica zu fotografieren
- 1930 Kameramann bei der Sowjetischen Kinochronik
- 1936 Fotoreporter für die *Komsomolskaja Prawda*
- 1937 Fotoreporter bei Moskauer Zeitschriften
- 1941 Fotokorrespondent der Armeezeitung *Kampfbanner*
- 1943 Einsatz durch das Studio der Militärkünstler an der Westfront
- 1945 Fotokünstler am Grekow-Studio, fotografisch-künstlerische Tätigkeit für Redaktionen und Verlage

## **Die Publikation**

Der gleichnamige Begleitband zur Ausstellung erscheint im Chr. Links Verlag (ab 13. November im Handel) mit Beiträgen des russischen Fotohistorikers Valeri Stignejew und der Kuratorin der Ausstellung Margot Blank (96 Seiten, 63 Abbildungen, Festeinband, € 24,90 im Buchhandel und Broschur, € 12 im Museum).

## **Kontakt**

Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst | Zwieseler Str. 4 10318 Berlin  
Margot Blank: 030.501508-52 | [blank@museum-karlshorst.de](mailto:blank@museum-karlshorst.de)

Eine Ausstellung im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie 2006

MB Infoline 030.902699444 | [www.mdf-berlin.de](http://www.mdf-berlin.de)